

## Besprechungen.

---

### I.

Beiträge zur Kriegsheilkunde. Erstes Jahrbuch des Kriegsspitals der Geldinstitute in Budapest. Unter Mitwirkung der Herren: Dr. Anton Illés, Dr. Ludwig v. Aldor, Dr. S. Beck, Dr. Géza v. Dieballa, Dr. Zacharias Donogány, Dr. Géza Farkas, Direktor Franz Feder, Dr. Josef Guszman, Dr. Béla Györki, Dr. Ludwig Ihrig, Dr. Josef Imre jun., Dr. Ladislaus Jankovich, Dr. Béla Johan, Dr. Wilhelm Milkò, Dr. Friedrich v. Reusz, Dr. Ladislaus v. Rhorer, Dr. Béla v. Rihmer, Dr. Josef Szabó, Leutnant Otto Tihanyi; redigiert durch Dr. Wilhelm Manninger, Dr. Karl M. John und Dr. Josef Parassin. Verlag von Julius Springer, Berlin 1917. 760 Seiten. Mit 382 Abbildungen, 11 schwarzen und 20 farbigen Beilagen. Preis M. 28.—.

Das Werk gibt im 1. Teil einen Überblick über die großzügige Einrichtung des Spitals und dessen Krankenverkehr. Da vom östlichen Kriegsschauplatz dem Spital dauernd seuchenverdächtiges Krankenmaterial zuing, so war es von größter Wichtigkeit, infektionsverdächtige Fälle von vornherein auszuschalten und auf besonderen Abteilungen unterzubringen; der betreffende Abschnitt ist außerordentlich lehrreich und gibt eine Fülle von beherzigenswerten Winken für die Praxis.

Im 2. Teil (Beiträge zur Kriegsheilkunde) wird das reiche Krankenmaterial (4530 chirurgische, 5870 innere Kranke) von den verschiedenen Autoren einer eingehenden Besprechung unterzogen. Im Abschnitt über Kriegschirurgie werden in einzelnen Kapiteln die wichtigsten Fragen der Kriegschirurgie vom modernen Standpunkt aus beleuchtet. Es handelt sich nicht um eine systematische Darstellung der Kriegschirurgie, aber die Auswahl der Kapitel ist so geschickt getroffen, daß der Leser einen ausgezeichneten Überblick über die wichtigsten Methoden und Probleme der Kriegschirurgie bekommt, angefangen von der ersten Hilfe auf dem Schlachtfeld bis zur Chirurgie der Gefäß- und Nervenverletzungen. Auch den Augenverletzungen und den Hautkrankheiten im Krieg ist je ein Kapitel gewidmet. Auf Einzelheiten kann nicht eingegangen werden.

Im Abschnitt über Innere Medizin werden die im Spital beobachteten Infektionskrankheiten (hauptsächlich Typhus, Malaria, Fleckfieber) eingehend besprochen; weiter folgen allgemeine Abhandlungen

über Schutzimpfungen, Kriegsernährung, Verfall der Körperkräfte im Krieg; die Kriegstuberkulose, die im Krieg erworbenen Herz- und Nierenleiden, die Magen-Darmkrankheiten werden besprochen; schließlich folgen Kapitel zur Frage der Bekämpfung der venerischen Krankheiten und der akuten Tonsillitiden der Kriegsteilnehmer.

In einem Schlußkapitel folgt die Besprechung der Tätigkeit des Laboratoriums.

Das Werk ist vorzüglich ausgestattet, die Abbildungen und die farbigen Tafeln sind durchweg gut gelungen und sehr instruktiv. Die Behandlung des Stoffes ist geschickt eingeteilt und wirkt durch die subjektive Form der Darstellung sehr anregend. Für das Studium der Kriegsheilkunde ist die Anschaffung des Werkes dringend zu empfehlen.

Bittrolff (Heidelberg).

## 2.

Johann Ertl. Die Chirurgie der Gesichts- und Kieferdefekte. Verlag von Urban und Schwarzenberg, Berlin-Wien 1918. 168 Seiten. Preis M. 24.—. 101 Textabbildungen und 35 Tafeln.

Das Buch beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Heilung der knöchernen Defekte des Unterkiefers, nachdem vorher an einigen Beispielen die Deckung der Weichteildefekte besprochen worden ist. Bei kleineren Defekten verwendet E. zur Heilung der Pseudathrosen in weitgehendem Maße die noch lebensfähigen, innerhalb des Defekts gelegenen Knochensplitter. Für größere Defekte kommt Einpflanzung von Knochen, der demselben Patienten entnommen ist, in Frage. E. bevorzugt als Ort der Entnahme die Tibia. An schönen Abbildungen werden die verschiedenen Möglichkeiten der Einkeilung oder Vernähung des Transplantats in den Defekt besprochen. Besonders für die Kinndefekte hat sich dem Verfasser bewährt, nur einen dünnen Knochenspan aus dem Schienbein zu entnehmen und dieses biegsame Transplantat durch Periostnähte zu befestigen. In einem weiteren Kapitel wird die Biologie der Transplantation abgehandelt, dabei zunächst auf die Literatur eingegangen und dann aus den eigenen Fällen die allmähliche Einheilung der Transplantate, soweit man das im Röntgenbild verfolgen kann, besprochen. Eine ausführliche Kasuistik mit Photographien und Röntgenphotographien beschließt das Buch.

Rost (Heidelberg).